

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeltweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landesforstrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Steuern und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzungen auf den R. S. Staatsforstweiden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 243.

Donnerstag, 17. Oktober

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Rekalkulationsrecht (Eingekauft) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Zwei deutschen Botschafter in London ist Fürst Karl Max v. Sickingen ausgereisen.

Die Feindseligkeiten haben an der bulgarischen und serbischen Grenze begonnen.

Die Montenegriner haben Berane genommen. Botschafter hatten sich 7000 Mann regulärer türkischer Truppen und Albaner aus Berane zurückgezogen, jedoch daselbst nur etwa 1200 Mann bei der Übergabe vorgefunden wurden.

Toft und Wilson haben infolge des auf Roosevelt gerichteten Anschlags den Wahlsfeldzug zunächst eingestellt.

Unter der Last eines Fuges auf der Eisenbahnlinie von Rej nach Tunis brach eine Brücke über den Risslausbach. Die Lokomotive fiel ins Wasser. Ein auf ihr befindlicher Ingenieur, der Maschinist, der Feizer und ein Fahrgast wurden getötet, sechs Personen schwer verletzt.

Von den auf der Northhells-Mine verschütteten Bergarbeitern waren gestern insgesamt 51 Mann gerettet worden. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 52 belaufen.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der vormalige Abteilungs-Vorstand bei der Generaldirektion der Staatsbahnen Geh. Baurat Homilius in Dresden den von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen ihm verliehenen Königl. Ehrenorden 2. Kl. annehme und trage.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Leibarzt Seiner Majestät der Königin Carola Hofrat Dr. Hoffmann in Dresden den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden-Strelich verliehenen Titel eines Großherzoglich Baden-Strelich Geheimen Sanitätsrates annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, auf Grund von § 9 des Gesetzes, die Einrichtung eines Hofbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen betr., vom 19. September 1902 an Stelle der auf Ansuchen auscheidenden bisherigen Mitglieder des Ausschusses für Adelsachen Oberhofjägermeister a. D. Kammerherrn Graf v. Rez und Geheimen Legationsrat Kammerherrn v. Stieglitz in Dresden

den Wirklichen Geheimen Rat, Oberstschloßhauptmann und Kammerherrn v. Carlswig-Hartisch, Vorsitzenden der Landesabteilung Königreich Sachsen der Deutschen Adelsgenossenschaft, auf Heyda

und den Oberzeremonienmeister Kammerherrn Graf Wilding v. Königsbrück in Dresden zu Mitgliedern des Ausschusses für Adelsachen zu ernennen. Dresden, den 12. Oktober 1912.

Ministerium des Innern.

Die nächste pharmazeutische Vorprüfung findet hier im Dezember dieses Jahres statt.

Gesuche um Zulassung sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Nachweise spätestens bis zum 15. November dieses Jahres von dem betreffenden Lehrherrn anzubringen.

Bauzen, am 15. Oktober 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Eine größere Anzahl von Geschäftsinhabern in Großschönau, Breditz und Handwalde hat beantragt, gemäß § 1391 der Reichsgewerbeordnung für die offenen Verkaufsstellen daselbst den Abwehr-Ladenschluß auf das

ganze Jahr, mit Ausnahme der Sonnabende und der nach § 1390 Abs. 2 Ziff. 2 der Reichsgewerbeordnung von der Ortspolizeibehörde bestimmten Tage, anzuordnen.

Zur Abiegung des nach den §§ 2—4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt S. 38 ff.) geordneten Verfahrens ist Herr Regierungsamtmann Dr. v. Zimmermann in Kamenz als Kommissar bestellt worden.

Bauzen, am 11. Oktober 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Dem Schulknaben Gottfried Christian Johannes Schneider in Biesa ist für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Bauzen, am 15. Oktober 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Amtlicher Bericht

des Königl. Landesgesundheitsamtes über die am 15. Oktober 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Dippoldiswalde: Cunnersdorf (1); Stadt Dresden (1); Amtsh. Dresden-N.: Schönfeld (1); Freiberg: Oberstaar (1); Großenhain: Sada (1); Meißen: Politz (1), Starbach (1); Pirna: Lanterbach (1), Lichtenhain (1); Grimma: Altenhain (1), Schönbach (1); Elsnitz: Lobdenreuth (1), Schillbach (1), Unterwürschütz (1); Schwarzenberg: Oberstühengrün (1); zuz. 15 Gem. u. 15 Geh. — am 30. September 1912: 9 Gem. u. 9 Geh.

2. Maul- und Rauschbrand.

Amtsh. Dippoldiswalde: Reichenau (1); — 3 Gem. u. 3 Geh.

3. Tollwut.

Amtsh. Dippoldiswalde: Bärenfels (1). — 1 Gem.

4. Maul- und Rauschseuche.

Amtsh. Marienberg: Drebach (1); Stadt Leipzig (1); zuz. 2 Gem. u. 2 Geh. — 2 Gem. u. 2 Geh.

5. Räude der Pferde.

Stadt Chemnitz (1); Stadt Zwickau (1); Amtsh. Zwickau: Oberrottenbach (1); zuz. 3 Gem. u. 3 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

6. Kollaus der Schweine.

Amtsh. Löbau: Kollwesa (1); Flöha: Deberan (1); Dippoldiswalde: Borlas (1); Dresden-N.: Oberhermersdorf (1); Dresden-N.: Ottendorf (1); Freiberg: Berthelsdorf (1), Langhennersdorf (1); Großenhain: Bahlsitz (2), Glaubitz (1), Poppitz (1), Röderau (1), Schönfeld (1), Zeithain (1); Meißen: Sörnewitz (1); Borna: Beucha (1); Grimma: Kleinschepa (1), Kollwitz (1); Döbeln: Kollwitz (1); Pirna: Elberberg (1); Schwarzenberg: Niederalfalter (1); zuz. 20 Gem. u. 21 Geh. — 29 Gem. u. 31 Geh.

7. Schweineseuche einschl. Schweinepest.

Amtsh. Bauzen: Gnashwitz (1), Jehnitz (1), Bahlsitz (1), Schmöln (1); Kamenz: Königsbrück (1), Lehndorf (1), Radelwitz (1), Wendischbaselitz (1); Annaberg: Grumbach (3), Raundorf (1); Chemnitz: Adorf (1), Burkhardsdorf (1), Reichenbrand (2), Rottluff (1); Flöha: Ebersdorf (1), Frankenberg (1), Kunnersdorf (1), Weißbach (1); Glauchau: Rühdorf (1); Marienberg: Rüderswalde (1); Stollberg: Rühndorfe (1); Dippoldiswalde: Dobra (1), Fürstenwalde (1), Preyschendorf (4), Reichardt (1), Röhndorf (2); Dresden-N.: Brabschütz (1), Klingenberg (1); Dresden-N.: Leuben (1); Freiberg: Golmsitz (2), Voigtsdorf (1); Großenhain: Obermittel-ebersdorf (1), Raden (1), Reinersdorf (1), Sada (2), Schönborn (1), Walda (1); Pirna: Böhla (2), Heidenau (1); Borna: Altengroitzsch (1); Döbeln: Ostau (1); Grimma: Bördln (2), Fuchshain (1), Raunhof (1); Auerbach: Pfaffenbrunn (2); Elsnitz: Hundsrain (1), Oberwürschütz (1); Plauen: Ebergrün (1), Müschwitz (1); Schwarzenberg: Aue (1); Zwickau: Kulitzsch (1); zuz. 51 Gem. u. 63 Geh. — 51 Gem. u. 70 Geh.

8. Gestaltwollera.

Amtsh. Bauzen: Steinigtwollera (1); Annaberg: Gelsenau (1), Geyer (1); Stadt Chemnitz (1); Amtsh. Chemnitz: Kleinobersdorf (1), Limbach (1), Röhndorf (1);

Glauchau: Gefau (1), Oberlungwitz (1); Stollberg: Lugau (1), Niederdorf (1); Dippoldiswalde: Großsösa (1), Wendischlarzdorf (1); Stadt Dresden (4); Amtsh. Freiberg: Grohvoigtsberg (1); Meißen: Sörnewitz (1), Weimöhla (1); Döbeln: Haglau (1), Langenrietzig (1), Wallbach (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Rochlitz: Wiederau (1); Auerbach: Auerbach (1), Falkenstein (1), Rodewisch (1), Sorga (1); Stadt Plauen (1); Amtsh. Plauen: Hauptmannsgrün (2); Schwarzenberg: Eibenstock (1), Schönheide (1); Elsnitz: Gärth (1); Zwickau: Werda (1); zuz. 32 Gem. u. 36 Geh. — 32 Gem. u. 39 Geh.

9. Hühnerpest.

Stadt Leipzig (1); — 2 Gem. u. 2 Geh.

10. Bräusche der Pferde.

Amtsh. Annaberg: Annaberg (2); Stadt Chemnitz (2); Amtsh. Chemnitz: Reufkirchen (1); Meißen: Wilsbruff (1); Stadt Leipzig (1); zuz. 5 Gem. u. 7 Geh. — 5 Gem. u. 5 Geh.

11. Kollaus der Pferde.

Stadt Dresden (2); Amtsh. Dresden-N.: Pottschappel (1); zuz. 2 Gem. u. 3 Geh. — 1 Gem. u. 1 Geh.

12. Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde.

Amtsh. Chemnitz: Obergroßna (1), Reichenhain (1); Flöha: Ebersdorf (1); Glauchau: St. Egidien (1), Schwaben (1); Dippoldiswalde: Altenberg (1); Borna: Aulzig (1), Westewitz (1), Groitzsch (1), Kleinsöffen (1); Grimma: Brandis (1), Thalwitz (1); Leipzig: Dewitz (1), Reibach (1); Elsnitz: Freiberg (1); Schwarzenberg: Bichorslau (1); zuz. 16 Gem. u. 16 Geh. — 16 Gem. u. 17 Geh.

13. Tuberkulose des Rindviehs.

Amtsh. Chemnitz: Cuba (1); Stadt Dresden (1); Amtsh. Dresden-N.: Obergorbitz (1); Freiberg: Friedebach (1), Oberreiffenbach (1); Großenhain: Dobra (1); Meißen: Jella (1); Borna: Eipenhain (1), Gausitz (1); Döbeln: Grünlichtenberg (1), Keißelwitz (1); Grimma: Ammelshain (1), Bahren (1), Böhlitz b. Grimma (1), Gantitz (1), Dornreichenbach (1), Erlbach (1), Falkenhain (1), Gerichshain (1), Großbuch (1), Großschepa (2), Leisena (1), Müptitz (3), Paulitz (1), Püchau (1), Schönbach (1), Seifersdorf (1), Strenben (1), Thalwitz (1), Threna (1), Wurzen (1); Leipzig: Böhlen (1), Engelsdorf (1), Gottscheina (1), Stöbna (1); Döha: Borna (1); Rochlitz: Hohenkirchen (1), Markersdorf b. Burgstädt (1); Auerbach: Rodewisch (1); Elsnitz: Pottentgrün (1), Rogwitz (1); Plauen: Friefen (1), Obermühlau (2), Reichenbach (1), Reitz (1); zuz. 45 Gem. u. 49 Geh. — 36 Gem. u. 38 Geh.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 17. Oktober. Se. Majestät der König begab sich heute 11 Uhr 41 Min. vormittags ab Hauptbahnhof mit Sonderzug nach Chemnitz und wohnte bei der Einweihung der Kinderkolonie am Adelsberge in Oberhermersdorf bei. Die Rückreise erfolgte 3 Uhr 15 Min. nachmittags ab Chemnitz.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 17. Oktober. Der Königl. Bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Montgelas ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Bayerischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Der erste der Vorträge, die auf Veranlassung des Justizministeriums für die sächsischen Richter und Staatsanwälte gehalten werden, findet Sonnabend, den 19. Oktober d. J., abends 7/7 Uhr im großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts Dresden, Bismarckstraße 41, Erdgesch. statt. Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Jaeger wird über „Das Wesen der Gläubigeranfechtung nach neuem Reichsrecht“ sprechen.

Deutsches Reich.

Fürst Riknowsky deutscher Botschafter in London.

Berlin, 16. Oktober. Der Kaiserl. Wirkl. Geh. Rat Fürst v. Riknowsky ist nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Botschafter in London ausersehen.

Fürst Karl Max v. Riknowsky gehört dem schlesischen Uradel an. Er ist ein Neffe des Fürsten Felix Riknowsky, der am 18. September 1848 zusammen mit General v. Kuerswaib in der Bornheimer Heide bei Frankfurt a. M. ermordet wurde. Nach dem Tode des Fürsten Felix ging die Fürstenwürde auf seinen Bruder Karl, den Vater des jetzigen Botschafters, über. Fürst Karl Max v. Riknowsky steht dem Fürstentum Wilow freundschaftlich nahe. Er wurde am 8. März 1860 in Kreuzenort (Schlesien) geboren. Im Frühjahr 1882 trat er beim Gardehusarenregiment als Kavalerier ein. Schon 1884 wurde der Fürst aber zum Auswärtigen Amt kommandiert. 1886 trat er endgültig in den diplomatischen Dienst über. Der Fürst war nun nacheinander Legations- oder Botschaftssekretär in Stockholm, Konstantinopel, Dresden, Bukarest und seit 1892 in Wien, wo er Ende 1895 in die Stellung des ersten Botschaftssekretärs aufrückte. Vier Jahre später wurde er als Wirklicher Legationsrat mit Gesandtenrang zum Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt ernannt. Er trat in dieser Stellung dem Fürsten v. Bälów persönlich nahe und begleitete ihn auch vielfach auf seinen dienstlichen Reisen. Am 3. Februar 1911 wurde dem Fürsten beim Scheiden aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimrat verliehen. Als Besitzer des Majorats Kuchelna gehört er dem preussischen Herrenstande seit dem 8. Januar 1902 als erbliches Mitglied an. Vermählt ist Fürst Riknowsky seit dem 22. August 1904 mit Reichthilde Gräfin v. Arco-Zinneberg. Der Ehe sind zwei Knaben: Prinz Wilhelm (geb. 1905) und Graf Michael (1907) sowie die Gräfin Leonore (geb. 1906) entsprossen.

Die Entscheidung über die Wahl des neuen deutschen Botschafters in London findet in der Presse eine günstige Aufnahme. Der „Volkswacht“ schreibt: „Fürst v. Riknowsky erhält einen Nachfolger, der sich in der internationalen Diplomatie eines sehr guten Rufes zu erfreuen hat.“ — Die „Nationalzeitung“ hebt hervor, daß sein Name gleich nach dem Ableben des Fürsten v. Riknowsky genannt wurde und daß dafür die Tatsache maßgebend war, daß der Fürst wiederholt in eindringlicher Weise mit der Feder für eine friedliche, aber würdige Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England eingetreten ist. — Die „Post“ sagt von dem Fürsten, daß sein Name und seine Zugehörigkeit zum preussischen Hochadel ihm sehr schnell die entsprechende Stellung in der Londoner Hofgesellschaft verschaffen werde. Seine frische und elastische Arbeit und Tatkraft, die ihm von seinen engeren politischen Freunden nachgerühmt werden, böten sicherlich auch eine Gewähr dafür, daß er seine Aufgabe mit Energie angreife und durchhalte werde.

Kaempff als Reichstagskandidat wieder aufgestellt.

Berlin, 17. Oktober. In einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei wurde gestern abend der bisherige Reichstagsabgeordnete Kaempff zum Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreis wieder aufgestellt. Kaempff nahm die Kandidatur an.

Zur Fleischsteuerung.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, hat der Bundesrat den in Aussicht genommenen Maßregeln zur Milderung der Fleischsteuerung zugestimmt und die Ermächtigung dazu erteilt, für die Zeit bis zum 31. März 1914 mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab an Gemeinden, die frisches, auch gefrorenes Fleisch von Vieh aus dem Auslande für eigene Rechnung einführen und unter Einhaltung der vom Bundesrat vorzuschreibenden Bedingungen zu angemessenen Preisen an die Verbraucher gelangen lassen, den nach Nr. 103 des Zolltariffs erhobenen Eingangszoll bis auf einen Betrag zu erhalten, der sich ergibt, wenn anstatt der Zollsätze von 35 oder 27 M. der Zollsatz von 18 M. für den Doppelzentner zugrunde gelegt wird.

Die Genehmigung, ungeachtet der fortwährenden Geltung von bestehenden Einfuhrverboten ausnahmsweise Fleisch und Vieh aus bestimmten Ländern einführen zu dürfen, soll nur für große Städte erteilt werden, sofern gewährleistet ist, daß das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Die Maßnahme wird nicht allein in den beteiligten Städten selbst, sondern auch in einem mehr oder weniger weiten Umkreis zu einer Senkung der Preise führen, zu denen die Metzger und Fleischhändler Fleisch an die Verbraucher abgeben. Durch teilweise Erstattung des für das eingeführte Fleisch entrichteten Zolles wird das Reich seinerseits zur Vinderung der Teuerung beitragen. In der Erwägung, daß die Fleischsteuerung am wirksamsten durch Hebung der inländischen Schlachtviehhaltung bekämpft wird und von den seitens der Bundesregierung zu diesem Zwecke getroffenen Maßnahmen bald ein Erfolg zu erwarten ist, wird die im Entwurf vorgesehene Maßnahme aber nur als vorübergehend behandelt. Durch die Einführung der Zollleichterung mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1912 ab soll den Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden, in der Erwartung des Zustandekommens des Gesetzes die erwünschten Maßnahmen schon jetzt zu treffen.

Gleichzeitig hat der Bundesrat einweisen sein Einverständnis mit den Bedingungen erklärt, unter denen die Vergünstigung erteilt wird. Das Fleisch muß von der Gemeinde für eigene Rechnung aus dem Auslande bezogen und ohne jeden Gewinn für die Gemeindefiskus entweder an die Verbraucher selbst oder unter der Bedingung des unmittelbaren Verkaufs an die Verbraucher zu bestimmten Höchstpreisen an Fleischverkäufer abgegeben werden. Die Gemeindebehörde setzt die von den Verbrauchern zu zahlenden Preise und die den Weiterverkäufern vorzuschreibenden Höchstpreise fest und macht die Preise und die Verkaufsstellen öffentlich bekannt. In den Verkaufsstellen müssen die Preise durch Anschlag in deutlicher Schrift zur Kenntnis der

Käufer gebracht werden. Die Absicht, von der Zollleichterung Gebrauch zu machen, hat die Gemeinde der für sie zuständigen Zolldirektionsbehörde unter Vorlegung einer Erklärung über die Festsetzung der Verkaufspreise mitzuteilen. Die Zollsätze können der Gemeinde für drei Monate ohne Bestellung einer Sicherheit gestundet werden.

Die Balkankrise.

Der türkisch-montenegrinische Krieg.

Berane von den Montenegrinern genommen.

Podgoriza, 16. Oktober. Die Montenegriner haben nach zweitägigem Kampfe Berane genommen. Dabei haben sie 700 Gefangene gemacht und 14 Geschütze erbeutet. Die montenegrinischen Truppen unter General Wukotitsch wurden bei ihrem Einzuge von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Außer 14 unbeschädigten Kruppischen Feldkanonen liegen die Türken viel Munition und anderes Kriegsmaterial sowie Proviant für zwei Monate zurück.

London, 17. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoriza vom 16. d. M. 9 Uhr abends über die Kämpfe bei Berane: Die Montenegriner erkämpften gestern abend zwei wichtige Stellungen, nahmen zwei türkische Kruppgeschütze mit Munition und besetzten sich in der Nacht. Frühmorgens setzten sie den Kampf fort. Um 11 Uhr vormitags wurde beim Feinde die weiße Fahne sichtbar. Noch in der Nacht hatten sich 4000 Mann reguläre Truppen und 3000 mohammedanische Albaner zurückgezogen. In der Stadt verblieben nur 700 Rizams und 500 Nedifs.

Die Kämpfe im Süden.

Erfolgsnachrichten von beiden Parteien.

Podgoriza, 16. Oktober. Die Sübarmee unter General Martinowitsch hat nach kurzem heftigen Kampfe die wichtige besetzte Stellung am Berge Muritsch, gegenüber dem Berge Tarabosch besetzt. Die montenegrinische Artillerie hat die Vorbereitungen zur Beschießung des Tarabosch vollendet.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen vier türkische Bataillone in der Gegend von Kramia 8000 Montenegriner zerprengt haben. Wie verlautet, haben die Montenegriner bedeutende Verluste erlitten; man spricht von 600 Toten.

Saloniki, 16. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Bedeutende türkische Verstärkungen sind nach Skutari unterwegs. Die türkischen Truppen gelang es, starke gegen Skutari vordringende montenegrinische Streitkräfte bei Tuzi zu schlagen und ihnen sehr schwere Verluste zuzufügen. Die Verluste des Feindes, Skutari von der Seite des Bojanastromes her anzugreifen, wurden vereitelt.

Die Lage zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und der Türkei.

Beginn der Feindseligkeiten.

Konstantinopel, 17. Oktober, 2 Uhr 30 Min. morgens. (Neuermeldung.) Die Feindseligkeiten haben an der bulgarischen und serbischen Grenze begonnen.

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Regierung hat beschlossen, die Note der Balkanmächte nicht zu beantworten.

Die offiziöse „Jeni Gazetta“ schreibt: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet keine Kriegserklärung. Die Türkei würde nur einer gleichstehenden Macht den Krieg erklären und siehe deshalb vor, daß die Kriegserklärung von Bulgarien, Serbien und Griechenland ausgehe.

Sofia, 16. Oktober. Der türkische Geschäftsträger verlangte gestern abend seine Pässe. Die Mitglieder der türkischen Gesandtschaft werden wahrscheinlich heute über Ikaribrod abreisen. Ein Ministerrat wird heute über die Abberufung des bulgarischen Gesandten aus Konstantinopel Bestimmung treffen.

Belgrad, 16. Oktober. Um 4 Uhr nachmittags forderte der türkische Gesandte Ali Fuad Bey seine Reisepässe und verließ um 6 Uhr abends mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad. Die türkischen Untertanen wurden unter dem Schutz des deutschen Gesandten v. Griesinger gestellt.

Die hiesige Regierung hat ihrem Gesandten in Konstantinopel den Befehl übermittelt, Konstantinopel in Übereinstimmung mit dem bulgarischen und dem griechischen Gesandten unverzüglich zu verlassen.

Athen, 16. Oktober. Die griechische Regierung hat keine amtliche Mitteilung von der Abberufung des türkischen Gesandten erhalten. Die türkischen Konsuln in Griechenland werden die Abreiseorder erhalten, sobald der Abbruch der Beziehungen endgültig geworden ist.

Die Kriegsvorbereitungen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Wie die Blätter melden, bieten zahlreiche Ausländer der türkischen Regierung ihre Dienste als Freiwillige an. Die Pforte soll demnächst ihre Entscheidung darüber treffen.

Die Reserverdivisionen von Erzerum, Erzinghan und Raiburt in der Gegend der russisch-türkischen Grenze, die bis jetzt von der allgemeinen Mobilisierung nicht betroffen waren, haben den Mobilisierungsbefehl erhalten. Der Kriegsminister soll Sonnabend nach Adrianopel reisen, um das Oberkommando zu übernehmen. Die Truppen- und Kriegsmaterialtransporte werden von hier siederhaft fortgesetzt. Lange Reihen von Reservisten, die aus der Provinz eintreffen, durchziehen jubelnd die Straßen.

Wie „Tanin“ erzählt, wird die Konzentration der bulgarischen Streitkräfte, die gestern beendet sein sollte, infolge Mangels an Verbesserungsmitteln erst in einigen Tagen abgeschlossen sein. Bulgarien hat seine Truppen auf eine Entfernung von 25 km von der Grenze in das Innere zurückgezogen, mehrere Grenzblockhäuser geräumt und nur einige Vorposten zurückgelassen.

Sofia, 16. Oktober. Nach Mitteilung von amtlicher Stelle hat der heutige Ministerrat bezüglich der Kriegserklärung keine Beschlüsse gefaßt. Die Ab-

sendung des Ultimatus ist durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen überflüssig geworden. Man glaubt, daß morgen die Kriegserklärung durch ein Manifest verkündet wird.

Belgrad, 16. Oktober. Generalstabschef Putnik hat sich zur Leitung der Truppenkonzentrationen an die Grenze begeben.

Paris, 16. Oktober. Die türkische Regierung hat für ihre Armee fünf französische Aviatiker angeworben. Die Flieger haben Frankreich bereits verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben.

Die Pforte und die griechischen Schiffe.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Pforte hat gestern abend an die Botschafter eine Note gerichtet, die den Beschluß der Regierung mitteilt, daß den griechischen Schiffen mit fremder Ladung im Schwarzen Meer und in den Dardanellen von morgen an binnen vier Tagen die Abfahrt gestattet ist. Eine Kommission des Kriegeministeriums werde die Ladungen präsen. Sind sie für griechische Häfen bestimmt, so werde die Abfahrt nicht gestattet. Man schätzt die Zahl der griechischen Schiffe, die in den Händen der Türken bleiben, auf 20.

Grenzpünktleien und Bandenkämpfe.

Saloniki, 16. Oktober. In der Gegend von Köprülü wurde eine kleine bulgarische Bande vernichtet. Sie soll mit der Ausföhrung von Dynamitattentaten beauftragt gewesen sein.

Die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen begannen gestern bei der kleinen Ortschaft Krizewo, wobei die Serben auch einige Kanonenschiffe auf die türkischen Bachtürme abgaben. Die gegenseitige Beschießung der Bachtürme erstreckte sich, wie aus Astatik berichtet wird, bis Trgovisko.

Konstantinopel, 16. Oktober. Griechen haben in der Gegend von Grevena fünf türkische Gendarmen gefangen genommen und auf griechisches Gebiet gebracht.

Mohammedaner und Bulgaren.

Sofia, 16. Oktober. Der mohammedanische Notable Scheif Emir in Stara Zagora, Sohn eines früheren Sobranjedenparlamenten, hat große Mengen Getreide und Wäsche für die Armee und das bulgarische rote Kreuz, in das er als Arzt einzutreten wünscht, anweisen lassen. Weiter hat der Emir derselben Stadt die Mohammedaner in den Orten mit gemischter Bevölkerung aufgefordert, die Grundstücke ihrer bulgarischen Mitbürger, die in den Krieg gezogen sind, mit zu bestellen. Diese Maßnahme hat einen ausgezeichneten Eindruck auf die Bulgaren gemacht.

Zur Frage der Balkankonferenz.

Paris, 16. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Zu bezug auf das Gerücht von dem Pläne einer Konferenz oder einer Vermittlung, der auf die Initiative des Ministerpräsidenten Poincaré zurückzuführen sei, ist es vielleicht zu früh, von einer Vermittlung zu sprechen, solange die Mächte sich weiter bemühen, eine Verabredung der Feindseligkeiten zu verbinden; auch von einer Konferenz zur Beendigung des Krieges kann wohl nicht gesprochen werden, solange der Krieg, abgesehen von Montenegro, noch nicht ausgebrochen ist. Immerhin ist es sicher, daß die Diplomatie sich nicht nur mit Augenblicksmitteln beschäftigt, sondern auch mit Mitteln, die für die Zukunft nützlich sein werden, um Frieden herbeizuföhren und die gegenwärtig ganz verwohrene Lage zu regeln. Eine Konferenz ist von diesem Gesichtspunkte aus das Mittel, das festgehalten werden muß, um zum Gegenstand ernsthafter Prüfung gemacht zu werden. Man kann sich nur beglückwünschen, zu sehen, daß schon jetzt die Diplomatie sich damit beschäftigt. Der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien scheint die Haltung der Balkanstaaten nicht ändern zu sollen. Ein bewaffneter Konflikt erscheint immer noch unmittelbar bevorstehend.

Ministerpräsident Poincaré machte in der heutigen Sitzung des Ministerrats Mitteilung von den Telegrammen, welche die letzten türkisch-italienischen Friedensverhandlungen und den Abschluß des Friedens zum Gegenstand haben, und äußerte sich dann über die Lage auf dem Balkan, wobei er mitteilte, daß der tägliche Meinungsaustausch zwischen allen Großmächten, der auf eine Lokalisierung des Konflikts abziele, fortgesetzt werde.

Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 16. Oktober. Wie verlautet, ist zwischen dem griechischen und dem armenischen Patriarchat sowie dem bulgarischen Erzarch ein Einvernehmen hergestellt worden für eine bei der Pforte zu unternehmende Aktion, die Bestimmung über die Einreihung der Christen bis zu ihrem 45. Lebensjahre in die Armee rückgängig zu machen. Es heißt, daß falls die Pforte auf dieser Maßregel bestände, die Kirchenhäupter sich für verfolgt erklären und sämtliche Kirchen schließen würden. — Die medizinische Fakultät ist geschlossen worden, da die meisten Professoren und Studenten in die Sanitätskorps eintreten. Prof. Witting-Pascha ist zum obersten Sanitätsrat im Hauptquartier der Osmarmee ernannt worden.

Ausland.

Aus der österreichischen Delegation.

Wien, 16. Oktober. Nachdem in der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation das Heredesordinarium und der außerordentliche Heredeskredit von 41 Mill. und auch die Marinereidite angenommen worden waren, wurden in der heutigen Sitzung andere auswärtige Fragen behandelt. In Beantwortung einer Interpellation bezüglich der Behandlung österreichischer Staatsangehöriger im Auslande, insbesondere in Preußen, verwies der Minister des Äußeren Graf Berchtold darauf, daß die von seinem Amtsvorgänger hierüber bereits angestellte Untersuchung ergeben habe, daß es sich bei den angegriffenen Bestimmungen um polizeiliche Maßnahmen der preussischen Regierung aus innerpolitischen Gründen handelte. Das Recht der Freizügigkeit dürfe aber die staatlichen Hoheitsrechte nicht berühren. Eine Abhilfe konnte daher nur auf dem Verhandlungswege erzielt werden. Daß die bes-

wegen gefährlichen Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gekommen seien, liege hauptsächlich daran, daß mangels eines österreichischen Auswanderungsgesetzes und eines vollausgebauten zentralisierten Arbeitsnachweises im Inlande die notwendige Grundlage für die Wünsche Österreichs fehle. Die Delegation könne aber versichert sein, daß die Regierung bemüht sei, alle berechtigten Forderungen der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen innerhalb des Rahmens des Möglichen durchzuführen. Die Regierung bringe alle zu ihrer Kenntnis gelangten Fälle in Vertiefung zur Sprache und wolle auf deren genaue Prüfung und vollständige Berücksichtigung hin.

Nach Vornahme der dritten Lesung der gefassten Beschlüsse und nach Konstatierung ihrer Übereinstimmung mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation sprach der Minister des Äußern Graf Berchtold der Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers und der gemeinsamen Regierung für ihre Hingebung und ihre Opferwilligkeit aus. (Lebhafter Beifall.) Nachdem Fürst Schwarzenberg dem Präsidium für die von ihm besetzte Objektivität gedankt hatte, erklärte Präsident Doherty in einer Rede u. a.: Die äußeren Gefahren, die in dem politischen Gesichtskreis aufgetaucht und schon in bedenklicher Höhe gerückt sind, fordern gebieterisch einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation. Der Präsident schloß mit warmen Segenswünschen für die Erhaltung des kostbaren Lebens des Kaisers und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde die Session geschlossen.

Zum Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei.

Rom, 16. Oktober. „Tribuna“ meldet: Der Sultan werde gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Autonomie Libyens seinen Vertreter für den Schutz der türkischen Interessen ernennen. Italien werde auf den Erlass des Sultans ein Dekret veröffentlichen, das namentlich an die Araber gerichtet sei und denjenigen volle Amnestie gewähre, die gegen Italien gekämpft hätten, vorausgesetzt, daß sie die Waffen niederlegten. Diejenigen, die Widerstand leisten, sollen als Aufrührer angesehen werden. Weiterhin werde der Sultan ein Trade veröffentlichen, in dem den Bewohnern der ägäischen Inseln volle Amnestie gewährt werde und umfangreiche Sicherheiten für die dort durchzuführenden Reformen geboten werden. Daraus solle dann der eigentliche Friedensvertrag unterzeichnet werden. Die Räumung der Inseln wird nach der Räumung Libyens erfolgen. Die Türkei verpflichtet sich, den Waffenschmuggel aufzugeben, während Italien sich verpflichtet, der internationalen Verwaltung der türkischen Dette publique für den aus den libyischen Einkünften fließenden Teil aufzutreten. Nach dem „Giornale d'Italia“ wird der Sultan in seinem Erlass erklären, daß er über keine Mittel mehr verfüge, die Bewohner Libyens zu unterstützen, und daß er dem Kriege, der für sie und ihre Familien vernichtend und für die Türkei gefährlich sei, kein Ende machen könne. Er gewähre ihnen daher Autonomie im weitesten Umfang.

Die Blätter besprechen das in Dschid zustandegekommene Abkommen günstig. „Tribuna“ stellt fest, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien von ganz Italien mit aufrichtiger Genugtuung aufgenommen worden sei. „Messaggero“ schreibt: Die Tatsache, daß die Türkei dem Willen Italiens erst nach Stellung eines Ultimatus nachgab, beweist, daß das Abkommen von Dschid vollkommen die Rechte und die Würde des siegreichen Italiens wahr. — „Popolo Romano“ sagt: Das Land nimmt mit Genugtuung die Nachricht vom Frieden auf, der den Sieg in glücklicher Weise krönt. Italien hat sein Ziel erreicht: Die Anerkennung der Besitzergreifung Libyens in einem formellen Vertrage, der die unerlässliche Grundlage für die Anerkennung durch die anderen Mächte war. — „L'Espresso“ sagt: Die Türkei hat unsere Eroberung anerkannt. Italien hat sich eine große Kolonie und einen zur Verteidigung des Mittelmeers hervorragend geeigneten Platz gesichert.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Pforte hat im Einkommen mit Italien beschlossen, die Friedensbedingungen noch nicht zu veröffentlichen.

Nach höheren Informationen ist die Frage der Entschädigung für Tripolis im Protokoll von Dschid geregelt worden, daß sie in Form einer sich über 50 Jahre erstreckenden Jahresrente der Türkei ausbezahlt werden soll.

Enver Bey und der Friede.

Rom, 16. Oktober. „Tribuna“ meldet aus Tunis: Major Enver Bey hat einen französischen Journalisten, der als Gast im türkischen Lager gewirkt hatte, geschrieben, er sei erkrankt und gezwungen, Kotsain-Einsparungen zu machen. Hinsichtlich des Friedens verberge er seine Mißbilligung nicht, aber erklärte, daß er, falls er zurückgerufen werde, trotzdem gesprochen werde.

Aus Marokko.

Casablanca, 16. Oktober. Rulley Jussuf richtet täglich Telegramme an General Lyautey, in denen er sich zu dessen glücklichem Vorgehen beglückwünscht. In Marrakech und Umgebung kehren Ruhe und Sicherheit allenthalben zurück. Die moßgebenden Kreise halten den mißlichen Lage El Hibas eine sofortige Besetzung von Agadie nicht mehr für unerlässlich. Die allgemeine Lage im ganzen Lande hat sich gebessert. Die Parla der Tabla ist endgültig zerstreut.

Paris, 17. Oktober. Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Kolonne Sneydon bei ihrem Marsche durch das Tabla-Gebiet von mehreren Stämmen angegriffen. Die Marokkaner erlitten ernste Verluste. Auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und sieben verletzt.

Zum Anschlag auf Roosevelt.

Chicago, 16. Oktober. Roosevelt lag gestern bis zum späten Abend. Die Ärzte erklärten, sein Befinden sei zufriedenstellend, obgleich Temperatur und Puls ein wenig über normal sind. Nach dem Schlafen fühlte sich der Patient sehr erfrischt. Sein Befinden wies eine Besserung auf. Er selbst sagte, er fühle sich sehr wohl. Wie jetzt feststeht, ist die vierte rechte Rippe Roosevelts durch die Kugel getroffen worden.

New York, 16. Oktober. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat wegen des auf Roosevelt verübten Anschlags alle Wahlreden abgesetzt. Auch Taft hat erklärt, er wolle die Kampagne nicht fortsetzen.

Chicago, 17. Oktober. Roosevelt hat aus Anlaß des auf ihn verübten Anschlags vom Deutschen Kaiser, dem deutschen Kronprinzenpaare, vom König von Italien, vom Präsidenten Fallières u. a. Telegramme erhalten.

Die Wirren in Mexiko.

New York, 16. Oktober. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat ein Reffe des früheren Präsidenten Diaz, Felig Diaz, die Stadt Veracruz besetzt. Zwei auf dem Fluße liegende Kanonenboote setzten diesem Vorhaben keinen Widerstand entgegen. Die Bürgerwehr hat Diaz eine begeisterte Kundgebung bereitet.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 16. Oktober. Der Untersuchungsrichter hat wegen Vergehens gegen das Syndikatsgesetz von 1884 die Vorkände der Lehrervereine des Seine-Departements und 21 Mitglieder des Syndikatsvorstandes, darunter den Präsidenten, vor das Justizpolizeigericht verwiesen. — Paris, 17. Oktober. Der Generalrat des Bar-Departements nahm einen Beschlus an, in dem das Bedauern über das Vorgehen der Regierung gegen das Lehrersyndikat sowie der Wunsch ausgesprochen wird, die eingeleiteten Verfolgungen einzustellen, bis das Parlament Gesetze zum Schutze der verwalteten Schulen sowie der Unabhängigkeit und Würde der Lehrer bewilligt hätte. Der Präses erhob gegen den Beschlus Antrag Einspruch und vertagte die Sitzungsaal vor der Abstimmung. — Sufarah, 16. Oktober. König Karol hat der Zentrale für Arbeiterversicherung ein Capital mit 30 Betten, das 200 000 Frs. gekostet hat, zum Geschenk gemacht.

Vom Landtage.

Dresden, 17. Oktober. Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Weiterberatung des Volksschulgesehtentwurfs nahm in der Sitzung am Mittwoch den Antrag der konservativen Abg. Träger und Schreiber auf Gleichstellung der Lehrergehälter in Stadt und Land und deren Übernahme auf den Staat sowie den sich in ähnlicher Richtung befindenden Antrag des Abg. Lange (soz.), nach dem der über 25 Proz. der Gemeindefaßten hinausgehende Schulaufwand auf die Staatskasse übernommen werden soll, in Beratung. Abg. Opiß (konf.) beleuchtete zugleich im Namen seiner politischen Freunde diese Anträge und wies dabei auf die Vorgänge in Preußen hin, wo man durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 den Gedanken der Gleichstellung des Dienstverdiensts der Lehrer in Stadt und Land bereits praktisch durchgeführt, was aber den Gedanken der Gleichrichtung von Befoldungsklassen zum Zwecke der gleichmäßigen Verteilung der Schulfaßten auf die einzelnen Schulgemeinden anlangte, die Durchführung dieses Gedankens wenigstens wirksam angebahnt habe. Am Schluß seiner Darlegungen stellte Abg. Opiß folgenden Antrag: „Die Kammer wolle beschließen: I. die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, zum Zwecke der Vorbereitung eines Gesetzes über die Gleichstellung des Dienstverdiensts der Volksschullehrer in Stadt und Land sowie zur Gewinnung von Unterlagen für die Beantwortung der Frage, ob es sich zur Durchführung dieser Gleichstellung empfiehlt, eine über das ganze Land sich erstreckende Befoldungskasse einzuführen, um Erhebungen darüber anzustellen: 1. wie sich in den einzelnen Schulgemeinden das Dienstverdienst der Volksschullehrer seiner Höhe nach verhält, 2. welche finanziellen Wirkungen die gleiche nach den direkten Staatssteuern vorzunehmende prozentuale Verteilung des Gesamtbeitrags der Lehrerbefoldungen im ganzen Lande auf die einzelnen Gemeinden nach der in diesem Jahre zur Verteilung gelangten Statistik haben würde, und das Ergebnis dieser Erhebungen, nach Befinden gleichzeitig mit einem Gesetzentwurf über die in Rede stehenden Verhältnisse einer der nächsten Ständeversammlungen vorzulegen; II. die hohe Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen; III. den Antrag der Abg. Träger und Schreiber, soweit er sich nicht durch die gefassten Beschlüsse erledigt, auf sich beruhen zu lassen.“ Von nationalliberaler Seite wurde durch den Abg. Dr. Seyfert zu dem Grundgedanken dieses Antrags im allgemeinen Zustimmung erklärt, in weiteren Darlegungen aber auf zahlreiche Bedenken hingewiesen, sodaß die nationalliberale Partei in den einschlagenden Fragen wenigstens vorläufig nicht weiter entgegenkam, als es in dem nachstehenden Antrage der Abg. Dr. Seyfert, Pettner, Schnabel, Dr. Riethammer und Dr. Höppl zum Ausdruck kommt. Dieser Antrag lautet: „Die Deputation wolle neben den Beschlüssen zum Schulgesetzentwurf folgenden Beschlus fassen: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, eine Zusammenstellung der durch das neue Volksschulgesetz entstehenden Mehrkosten anzufertigen und der Ständeversammlung eine Vorlage darüber zugehen zu lassen, ob und in welcher Höhe und Weise diese Mehrkosten vom Staate zu übernehmen sind.“ Von sozialdemokratischer Seite wurde der Antrag des Abg. Lange vertreten, aber das Einverständnis auch mit dem Antrage Opiß und Gen. unter Berücksichtigung der regierungsmäßig gemachten Abänderungsvorschläge erklärt. Die von der Königl. Staatsregierung gemachten Vorschläge in bezug auf den Antrag Opiß und Gen. gehen dahin, diesen Antrag insofern einzuschränken, daß die Erhebungen zunächst nicht zu dem besonderen Zwecke der Verbreitung eines Gesetzes eingeleitet werden sollen, sondern zur Gewinnung von Unterlagen zur Beantwortung der in dem Antrag formulierten Frage. Der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei trat für den eingangs gekennzeichneten Antrag des Abg. Lange ein. Der zu den Beratungen erschienene Staatsminister v. Seydewitz wandte sich, die Blide der Deputation auf die im Laufe der letzten vier Jahre enorm gestiegenen Staatszuschüsse zu den Volksschulen lenkend, gegen den Antrag Lange. Er sei für die Königl. Staatsregierung unannehmbar. In bezug auf die durch die Bestimmungen der Regierungsvorlage entstehenden Mehrkosten sagte er Entgegenkommen wegen deren Übernahme auf den Staat nach Maßgabe der in der Begründung der Vorlage abgegebenen Erklärung zu, während er sich zur Übernahme von weiteren Mehrkosten, die ihren Ursprung in Abänderungen der Regierungsvorlage haben, ablehnend verhielt. Weiter gab Ministerial-

direktor Geh. Rat Dr. Krepshmar einige Ausschüsse über die gegenwärtig vorhandenen Ungleichheiten in den Lehrergehältern, dabei hervorhebend, daß diese Unterschiede nicht so groß seien, als man vielfach annehme. Gegenüber dem Gedanken der Befoldungskasse wies der Regierungskommissar auf die jetzt schon vorhandene ausgleichende Wirkung der Staatszuschüsse hin. Der zur Beratung erschienene Abg. Träger (konf.) trat für seinen Antrag nachdrücklich ein und machte besonders auf die Notlage der kleineren Gemeinden aufmerksam. Die Abstimmung ergab die Annahme der Anträge Opiß und Genossen und Dr. Seyfert und Genossen in der nach den Vorschlägen der Regierung geänderten Fassung, nach welcher der nationalliberale Antrag folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer wolle beschließen: 1. die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, nach dem Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes eine Zusammenstellung der hierdurch gegenüber dem jetzt geltenden Gesetze den Schulgemeinden entstehenden Mehrkosten anzufertigen und einer der nächsten Ständeversammlungen eine Vorlage darüber zugehen zu lassen, ob und in welcher Weise die Mehrkosten unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schulgemeinden zum Teile vom Staate zu übernehmen sind; 2. die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.“ Staatsminister D. Dr. Beck sprach zum Schluß der Beratungen den Wunsch aus, es möge das Werk der Deputation seinen Abschluß finden durch die Verabschiedung eines den Erwartungen der sächsischen Bevölkerung entsprechenden Volksschulgesetzes. Hierauf wurden die Verhandlungen der Zwischendeputation der Zweiten Kammer für den Volksschulgesetzentwurf bis auf weiteres vertagt.

Dresden, 17. Oktober. In der Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Weiterberatung der dem Landtage vorliegenden Steuergesetzentwürfe erfolgte heute die Abstimmung über die sämtlichen Paragraphen des Gemeindesteuerentwurfs. Von den Ergebnissen dieser Abstimmungen haben die nachstehenden weitgehenderes Interesse: In § 6 wurde ein Zusatz beschlossen, wonach es den Gemeinden künftig unterlag sein soll, Abgaben auf Brennmaterialien und auf Nahrungsmittel mit Ausnahme des Bieres zu erheben. Die Besitzwechselabgabe fand in der im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Form mit einigen Zusätzen Annahme, nach denen auch juristische Personen in 30-jährigen Zwischenräumen zu der Steuer herangezogen werden können und für gewisse Fälle, z. B. Erbzwang, Zwangsversteigerung u. Ermäßigungen vorgesehen werden. Die die Mittelstandsinteressen besonders berührende Frage der Umsatzsteuer und der fingierten Umsatzsteuer (§ 32) wurde in der Fassung angenommen, daß man auf Antrag des Abg. Ripschke-Deusch (nl.) die Höchstgrenze der fingierten Umsatzsteuer auf 6 Proz. des Umsatzes senkte. Der von konservativer Seite gestellte Antrag, bei der fingierten Umsatzsteuer die Höchstgrenze von 10 Proz. beizubehalten, fand durch diese Beschlusfassung seine Erledigung. In der Frage der Umsatzsteuer stellte sich Stimmgleichheit heraus, sodaß morgen die Abstimmung wiederholt werden muß. Es stimmten für diese Steuer sämtliche konservativen und ein Teil der nationalliberalen Mitglieder der Deputation, dagegen die Sozialdemokraten, die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und der andere Teil der Nationalliberalen. Die Grundsteuer wurde ebenso, wie die erwähnte Besitzwechselabgabe, als obligatorische Steuer beibehalten. Da im Verlaufe der bisherigen Beratungen des Gemeindesteuerentwurfs von konservativer Seite Bedenken laut geworden waren, ob die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert bei landwirtschaftlich genutzten Grundstücken, insbesondere dort, wo diese mit der Baustellenspekulation zusammenhängen, auch gerecht wirts, wurden, um die in der Praxis in die Erscheinung getretenen Härten zu beseitigen, auf konservativer Seite zwei Bestimmungen aufgenommen, wonach bei landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und ähnlichen Grundstücken die Grundsteuer nur in der Weise zulässig ist, daß höchstens der 30fache Ertragswert als Grundlage für die Einschätzung verwendet werden darf. Diese Art der Einschätzung soll auch dann gestattet werden, wenn der Eigentümer, der jene Grundstücke in der angegebenen Weise im Hauptberufe bewirtschaftet, sie wegen Krankheit verpacken muß oder wenn dessen Hinterbliebene, weil sie die Bewirtschaftung nicht selbst durchführen können, zur Verpachtung gezwungen sind. Die Kopfsteuer soll nach den Beschlüssen der Deputation spätestens im Jahre 1918 beseitigt sein. Die bisher streitige Kostenfrage bei Reklamationen wurde dahin geregelt, daß dabei keine Gebühren mehr erhoben werden dürfen, sondern lediglich die baren Verläge vom unterliegenden Teile zu erlegen sind. Das gesamte Steuerwesen der sächsischen Gemeinden soll bis 1915 in jeder Gemeinde zusammenfassend neu festgestellt werden. Endlich wurde beschloffen, die §§ 67 bis 84, das sogenannte formale Steuerrecht (insbesondere das Rechtsmittelverfahren) betreffend, schon mit der Publikation des Gesetzes in Kraft treten zu lassen. Weiter beschloffen sich die Deputation mit der Fortsetzung des Kirchensteuergesetzentwurfes.

Land- und Forstwirtschaftliches.

„Mit der Viehzählung am 1. Dezember wird neben der Ermittlung der Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommenen amtlichen Viehzählungen auch die Feststellungen der Zahl der Geböste mit und ohne Vieh sowie der viehhaltenden Haushaltungen erfolgen.“

(Gingefandt.)

VW natur Weine

hervorragend, sehr preiswert, äusserst bekömmlich.

Bergeben wird die Herstellung einer Talbrücke b. St. 954 + 80 u. die Verlängerung des Durchlasses b. St. 953 + 7 der Eisenbahnlin. Görlitz-Dresden (rd. 6500 cbm Massenanhub, rd. 3400 cbm Zementbeton verschied. Mischung, rd. 2200 cbm Bruchsteinmauer). Bauzeit 5 Monate. Zu unterzeichnen. Ante, Königstr. 26 I., sind die Ausschreibungsunterlagen einzusehen. Preislisten können ebenda — soweit Vorrecht reicht — gegen eine Gebühr v. 1,00 M. entnommen werden. Auf Wunsch erfolgt Zusendung gegen Nachnahme. Die Preislisten sind ausgefüllt, verschlossen u. mit dem Kennwort: „Talbrücke 954 + 80“ versehen kostenfrei hierher bis spätestens zum 7. November 1912 vorm. 11 Uhr, zurückzugeben, zu welcher Zeit sie hier geöffnet werden. Verspätet eingehende Preislisten bleiben unberücksichtigt. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständig. Preisangebots wird der hinterlegte Betrag, abzgl. etwaig. Portos, zurückgezahlt. Zuschlagssfrist: 4 Wochen.

Egl. Eisenbahn-Neubauamt Dresden-Neust.

Kopist,

der in der Gemeindeverwaltung vorgebildet, Stenographie und Maschine schreiben kann, wird alsbald gesucht. Gehalt jährlich 536 M. Bewerbungen mit Zeugnissen an den **Stadtgemeinderat zu Zwenkau.**

Wir suchen zum Bau des Gemeindeparks ein **Partein von 50 000 M.** zu möglichem Zinsfuß mit 1000 M. u. mehr Tilgung p. Jahr. Angebote an den **Gemeinderat zu Wittmitzweiba** erbeten.

Hilfsarbeiter
für unsere Verwaltung gesucht. Vergütung: 50 M. monatl. Bewerbungsfrist: 30. Oktober. **Gemeinderat Zwenkau b. Zwenkau.**

Junge, gebildete Dame, im Kochen bewandert, sucht in guter Familie **au pair Aufnahme.** Erwünscht einige freie Nachmittage und Abende. Könnte auch außerhalb wohnen. Anspr. unter D 8 2276 an Rudolf Mosse, Dresden.



Central-Theater.
Sonnabend, den 19. Oktober nachm. 4 Uhr:
Wohltätigkeits - Vorstellung
zum Besten der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Friedrich August stehenden **Kinderheilanstalt zu Dresden**
mit **Sylvester Schäffer**
a. G.
und dem vollständigen Abend-Programm.
Ohne Tabakrauch! Gewöhnliche Preise!

Mal-
u. Zeichnung, Halpurgstr. 2, III. **A. Walthers**, Kunstmalere. **Prospekt frei.** 6973

Brillanten, Perlen, altes Gold u. Silber
kauft Schmidt, Juwelier, Amalienplatz 1, Ecke Marktplatz. Tel. 19294.

Chasalla
poröser Stoff für Leibwäsche

Dr. Johannes Weisbach in Bremen.
Verlobt: Dr. Paul Wierber mit Fräulein Margarethe Müller in Dresden-A.; Dr. Rudolf Peters in Magdeburg mit Fräulein Johanna Koeber in Dresden-A.; Dr. Eberhard Müller mit Fräulein Käthe Kühnel in Dresden; Dr. Hermann Lohse in Köln a. Rh. mit Fräulein Hanna Gütler in Leipzig.
Vermählt: Dr. Pastor Max Wächter in Klingenthal i. S. mit Fräulein Margarete Wübner in Meißen; Dr. Dipl.-Ing. Felix Guntz in Berlin mit Fräulein Minni Guntz in Dresden; Dr. Lehrer Franz Grundmann mit Fräulein Wilma Ritter in Waldkirch; Dr. Seminarlehrer Paul Richter, cand. rer. min., in Hohenstein mit Fräulein Margarete Müller in Wilschdorf; Dr. Hauptmann Rudolf v. Wittenburg mit Fräulein Felicitas v. Jochen in Dresden.

Dresden! Hotel du Nord!
Prager Str., Ecke Mosezienskystr. Komf. Zimmer von 2 Mark an.

Egl. Sächs. Militärvereinsbund
Sachsenstiftung.

Brautausstattungen
solider eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink,
Wäscheausstattungs-Geschäft,
Kreutzstr. 4. 167

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“

Neu!
Likör-Stube
Hartwig Kantorowicz
Berlin - Posen - Hamburg
Spezial-Ausschank
und Flaschenverkauf zu Originalpreisen
Dresden-A., Weisse Gasse 2.
Die ganze Nacht geöffnet
Spezialität:
Echte Ung. Goulasch-Suppe
Kaltes Hamburger Büfett.
Inhaber: **Albin Voigt**
Wein-Restaurant „zur Traube“.
Neu!

empfehlen
Joseph Meyer,
au petit Bazar
Neumarkt 13, Ecke Frauensstrasse.
6755

In bestgeföhlichem Privat-haus, bei alleinstehender Dame, finden **junge Mädchen** Aufnahme und Aufschl. 7041 **Kaiserstr. 3, 1.**

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Fr. Dr. med. G. Herrmann in Plauen i. S. — Ein Mädchen: Fr. in Wiesbaden.

Dr. jur. Oster
und **Frau Helene Oster geb. Holz**
zeigen nur hierdurch die Geburt eines Mädchens an.
Löbau, den 16. Oktober 1912. 7155

Tageskalender Freitag, 18. Oktober.
Königl. Opernhaus.
Madame Butterfly.
Tragödie einer Japanerin in drei Akten.
Musik von Giacomo Puccini.
Butterfly W. Raft Fürst Yamadori J. Pauli
Suzuki F. Bender-Schäfer Onkel Wonze L. Ermold
Kate Pinkerton J. Terzani Yatsuko F. Nebusjka
B. F. Pinkerton F. Bogelstrom Kaiserl. Kommissär H. Büffel
Charpleh, Konsul C. Percon Stabesbeamter H. Schmalnauer
Goro, Kafodo D. Mübiger
Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend: **Carmen.** Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Gabriel Schilling's Flucht.
Drama in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
Schilling, Vater B. Biele Rühn, Tischlerm. A. Müller
Eveline, seine Frau J. Barbou-M. Lehrjunge W. Dietrich
Wärter, Bildhauer D. Bahberg Schuchert C. Jacobide
Lucie Heil, Dienerin A. Berden Matthias F. Bogeding
Hanna Elias D. Körner Magd bei Offers L. Fritze
Fräulein Wajahn A. Jand Fischer W. Höhner
Doktor Radmussen E. Wehnert Th. Friedrichs
Offers, Krugwirt A. Meyer Fischer W. Pütz
Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Sonnabend: **Nathan der Weise.** Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.
Operetten-Abonnements-Vorstellung, 3. Serie.
Junge Meise. Operette.
Anfang 8 (Montags u. Freitags 1/8) Uhr. Ende nach 1/11 bez. 11 Uhr.
Sonnabend: **Junge Meise.**

Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Beerstraße 5 (Telephon 9292).

Viktoriafalon. Varietés-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater. Varietés-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Rubens Wobian Brandeis Melnik Leitmeritz Ruffig Dresden
16. Okt. + 12 + 21 + 1 + 56 + 16 + 40 - 108
15. " + 12 + 22 fehlt + 55 + 6 + 41 - 108

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater

Herr Oberstleutnant z. D.
Friedrich Müller.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, an

Marie Müller geb. Rothermundt
Gertrud Müller.

Dresden-A., Schillerstr. 28, den 16. Oktober 1912.

Die Trauerfeier findet im Hause Sonnabend, den 19. Oktober, mittags 12 Uhr statt, anschließend erfolgt die Beerdigung auf dem St. Pauli-Friedhof.

— Grundstücksbesitzer und Bauunternehmer, die für das Jahr 1913 die Ausführung von Straßeneubauten bei der Stadt zu beantragen beabsichtigen, werden ersucht, alsbald und spätestens bis Ende Oktober dem Tiefbauamt hierüber eine vorläufige Anzeige zu erstatten.

— Die durch Bekanntmachung vom 5. Juli 1910 festgesetzte dreijährige Frist zur Abschweemmung der menschlichen Fäkalien in die städtischen Schleusen im ersten Bezirk (innere Altstadt) ist um ein Jahr, also bis 1. Juli 1914 verlängert worden.

Am 14. d. M. hielt im Verbands Deutscher Bureaubeamten zu Leipzig, Kreisverein Dresden, im Restaurant „Bärenschänke“ Hr. Rechtsanwalt Dr. Kell beim Königl. Oberlandesgericht Dresden einen Vortrag über das jetzt so aktuelle Thema der Angestelltenversicherung. Der Vortragende gab einen Überblick über die wesentlichen Bestimmungen des demnächst in Kraft tretenden Gesetzes und behandelte im besonderen die über die Wahl der Vertrauensmänner geltenden Vorschriften. Er beschloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung, daß keiner der auf nationalem Boden stehenden Bureauangestellten Dresdens am 24. und 25. Oktober an der Wahlurne fehlen möchte.

Aus dem Polizeiberichte. Tödlich verunglückte gestern nachmittag auf der Tharandter Straße der Fuhrwerksbesitzer Boden aus Döhlen dadurch, daß er beim Absteigen von seinem mit Fiegeln beladenen zweispännigen Wagen ausglitt und hinter das linke Hinterrad geriet, das über ihn hinwegging. Er war sofort tot. Sein Leichnam wurde polizeilich aufgehoben.

Aus Sachsen.

w. Delsnig i. V., 17. Oktober. Nach Überreichung der in den amtschauptmannschaftlichen Bezirken Delsnig und Auerbach gesammelten Flugzeugspende ging an den Vorsitzenden des Ausschusses Oberamtsrichter und Hauptmann d. L. Dr. Stavenhagen in Delsnig unterm 15. d. M. folgendes Schreiben des Königl. Kriegsministeriums ein: Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, die zur Beschaffung von Militärflugzeugen angekauften Geldbeträge entgegenzunehmen, und das Kriegsministerium beauftragt, allen Spendern den Dank des Kaisers zu übermitteln. Das aus der Flugzeugspende zu beschaffende Flugzeug wird den Namen „Obervogel“ erhalten.

Flauen, 16. Oktober. In der Lutherkirche entstand gestern infolge Brandstiftung ein Schadenfeuer, durch das der Altar beschädigt wurde.

Rosau, 16. Oktober. Der hiesigen Gendarmerie ist es gestern nacht gelungen, in der Friedrichstraße einen mit Beute heimkehrenden Wilderer in der Person des Wälderschützen Helbig aus Schönefeld festzunehmen. Bei der Durchsuchung seines Fährerhalses in seinem zum Gartenverein „Paradies“ in Neu-Rosau gehörigen Garten wurde eine große Anzahl Hosenfelle, Patronen u. gefunden; Helbig gestand alsbald zu, schon seit langer Zeit gewildert zu haben.

Jittau, 16. Oktober. Schwer verletzt wurde gestern abend in das hiesige Krankenhaus der Bankbeamte Erich Schulze aus Dresden eingeliefert. Er hatte sich gestern früh im böhmischen Orte Grottau in einem Gasthof eingemietet und sich am Nachmittag aus einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Nachdem man das Zimmer gewaltsam geöffnet hatte, fand man Schulze bewußtlos auf einem Bett liegen. In seiner Tasche fand man 4 Pf.

sk. Leipzig. Der Bezirksverein Leipzig im Verbands selbständiger Schuhmacher Deutschlands hatte für letzten Montag eine öffentliche Schumacher-versammlung in dem Saal des Hausvaterverbandes einberufen, in der mit Rücksicht auf die bestehende Konjunktur eine Erhöhung der Preise um 10 Proz. für unbedingt nötig erklärt wurde, wenn die Schumacher einer wirtschaftlichen Krise ausweichen wollten. Die Öffentlichkeit soll über die Lage im Schuhmachergewerbe genau aufgeklärt werden.

Zwickau. Gemeindevorstand Franke in Oberplanitz ist, obwohl erst zwei Jahre im Amte, schon jetzt auf 12 Jahre wieder gewählt worden. Auch drei der sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder stimmten für die Wahl.

Freiberg. Eine Konferenz der Vorsitzenden und Kuratoren der sächsischen Frauenvereine hielt erstmalig der Landesverband für christlichen Frauendienst (e. V.) am Montag und Dienstag dieser Woche hier ab. Die Konferenz war von etwa 100 Frauenvereinen aus allen Teilen des Landes besichtigt worden und verhandelte in zwei Sitzungen auf Grund von Vorträgen des Vereinsgeistlichen P. v. der Trend-Dresden und der Frau Oberamtmann Nicolai-Gammer (Markt) über die rechte Ausgestaltung der Frauenvereinsarbeit und den dazu förderlichen Zusammenschluß der Frauenvereine untereinander. Am Montag abend fand ein gutbesuchter öffentlicher Frauenabend im Saale des Gewerbehauses statt, bei dem Hr. Oberbürgermeister Haupt die Konferenz namens der Stadt freundlich begrüßte. Musikalische Darbietungen von Damen der Freiburger Gesellschaft, eine gehaltvolle Ansprache von Frau Oberpfarrer Seidel-Lichtenstein über „Geben und Nehmen“ und eine Vorführung von neuhergestellten Lichtbildern aus der Arbeit christlichen Frauendienstes in Innerer Mission und Gemeinde füllten den Abend und fanden allseitigen Beifall. Den Höhepunkt der Tagung aber bildete ein Vortragsabend am

Dienstag im ehrwürdigen Dom, bei dem der oberste Geistliche des Landes, Sr. Magnifizenz Hr. Oberhofprediger D. Dibelius die alle Hörerinnen tiefensinnige und zu echt christlichem Frauentum anfeuernde Predigt über das Wort Pauli im Römerbrief hielt: „Aber jemand Baruerzigkeit, so tue er es mit Lust.“ Als Vertreter des ev. luth. Landeskonfessionsrats sprach Sr. Magnifizenz der Konferenz noch besonders die Segenswünsche der obersten Kirchenbehörde aus. — Zahlreiche Frauenvereine erklärten ihren Beitritt zu dem Landesverband für christlichen Frauentum, der auch mit dieser Tagung wieder bewiesen hat, wie eifrig er bemüht ist, die weibliche Liebestätigkeit in unserm Sachsenlande zu fördern und zu vertiefen.

hl. Mittweida. Die städtischen Kollegien erhöhten das Gehalt des Bürgermeisters von 9000 M. auf 10 000 M.

Aus dem Reich.

Hamburg, 16. Oktober. Ein der Bürgerschaft heute zugegangener Senatsantrag fordert für den Bau einer elektrischen Schnellbahn nach Langenhorn, außerdem für die zum Grunderwerb aufzuwendenden Kosten die Bewilligung von 7 160 000 M. Der Betrieb der Bahn soll der Hamburger Hochbahn-Aktiengesellschaft übertragen werden.

Königsbrunn, 16. Oktober. Gestern verunglückte bei der Einfahrt der Nachtschicht durch zu scharfes Aufsetzen der Förderseile in der Königsgrube neun Mann, darunter zwei Aufseher. Vier Mann erlitten Beinbrüche, die übrigen sind leicht verletzt.

Hershal, 16. Oktober. Hier wurden zwei junge Leute aus Köln festgenommen, die nach Unterschlagung von 2000 M. nach der Türkei reisen wollten, um am Balkankriege teilzunehmen. In ihrem Besitze fand man Schußwaffen, Patronen, Dolche und Feldstecher.

Wärzburg, 16. Oktober. In Heusart (Rhön) starb eine junge Bauersfrau, die von ihrem Ehemann und dessen Verwandten zu Tode gemartert worden ist; auch die Nahrung hatten ihr die entmenschten Verwandten vorenthalten. Auf Veranlassung der Gerichtsbehörden wurde die Sektion der Leiche vorgenommen.

Frier, 17. Oktober. Neun Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Saargebietes und eine Anzahl Vertreter der Wingerstädte dieser Gegend hatten sich gestern hier zu einer Besprechung wegen des durch den Frost den Wängern zugefügten enormen Schadens versammelt. Es wurde eine Beschliefung gefaßt, in der die Zentrumsfraktion des Reichstags und des Preussischen Landtags gebeten wird, Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen treffe, um dem Notstande abzuwehren.

Aus dem Auslande.

Tetschen, 16. Oktober. In Großpriesen wurde der Bahnadjunkt Leukert, als er den verspäteten Zug empfangen wollte, von einer von einem anderen Geleise kommenden Lokomotive vor den Augen seiner jungen Gattin zermalmt.

Junnsbrud, 16. Oktober. Eine furchtbare Explosion zerstörte kurz vor Mittag den Ringofen der Ziegel-fabrik in der Nähe des Schlosses Rentelberg bei Junnsbrud. Durch die Explosion wurde die ganze Anlage in Brand gesetzt und vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt, doch wird Explosion eines in einem Nebengebäude aufbewahrten größeren Dynamitvorrates vermutet.

Paris, 16. Oktober. Unter der Last eines Zuges, der die Bahnlinie von Rej nach Tunis besuch, brach am Milanobach eine Brücke. Die Lokomotive fiel ins Wasser. Ein Ingenieur, der sich auf der Lokomotive befand, ertrank. Maschinen und Heizer wurden zermalmt. Von den zehn Fahrgästen ist einer tot, sechs sind schwer verletzt.

Quimper (Dep. Finistère), 16. Oktober. Bei einer Feuersbrunst, die vergangene Nacht das Asyl für Geirre vernichtete, sind fünf hilflose alte Männer verbrannt.

Queenstown (Tasmanien), 16. Oktober. Von den auf der Northlyell-Mine verschütteten Bergleuten waren heute insgesamt 51 Mann gerettet worden. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 52 belaufen.

Bunte Chronik.

* Moltke über die Verteidigung des Balkans durch die Türken. Generalfeldmarschall v. Moltke, ein hervorragender Kenner des Balkans, hat, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, sich mehrfach auf Grund seiner Erfahrungen, die er während seines Aufenthaltes auf dem Balkan gesammelt hatte, über die günstigste Art und Weise geäußert, wie der Balkan von der Türkei verteidigt werden könnte. Heute werden diese Ansichten Moltkes von besonderem Interesse sein. In seinem Buche über die Kriege von 1828 äußerte sich Moltke über die Natur des Landes und über die Eigenart der Gebirge, die ihn an den Thüringer Wald erinnerten. Die berühmte „Schuhmacher des Osmanenreiches“ hat nach seiner Anschauung mehr einen idyllischen Anstrich. Besonders die Kuppenformen und unabsehbare Laubwägen sind einem kleinen deutschen Gebirge durchaus ähnlich. „Die Verteidigung des Balkans“, sagt Moltke, „würde nach der ganzen Beschaffenheit des Landes und der Wege (die heute noch ungefähr sich in demselben Zustande befinden wie zur Zeit Moltkes) auch türkischerseits nicht sowohl durch neue Festungen auf den Hauptübergangsstrecken, sondern vielmehr durch den Widerstand zu bewirken sein, den ein

hinter denselben postiertes Korps, unter Benutzung von provisorischen Verschanzungen, Verhauen u. im Gebirge selbst, dem Vordringen der notwendig vereinzelten feindlichen Kolonnen fast an jedem Punkte mit großem Erfolg entgegensetzen kann.“ Im östlichen Teile des Gebirges liegen sechs Übergänge, die nach Moltkes Anschauung für die Verteidigung des Landes in erster Reihe in Betracht kommen. Man kann annehmen, daß die Türken ihre Kampfesweise der Natur des Landes entsprechend einrichten werden, wenn auch die Übergänge heute bereits zum Teil sehr stark besetzt sind. Heute sind die Festungslinien sehr zahlreich und die ganze Grenze ist mit vorgeschobenen Werken, Magazinen und Kasernen besetzt. Es sei endlich noch ein Auspruch Moltkes über die Kriegsweise und den soldatischen Charakter der Türken erwähnt. „Die Kriegsweise der Türken“, so schreibt Moltke, „gleicht dem Verhalten eines wilden Ebers, der den Gegner nicht aufsucht, sondern ihn im Dickicht seiner Wälder erwartet, dann aber, wenn er vor ihm erscheint, mit blinder Wut auf ihn einläuft.“ Der soldatische Charakter des türkischen Volkes hat Moltke mehrfach aufs höchste entzückt.

Sport und Jagd.

Luftfahrt.

Mannheim, 17. Oktober. Der Flieger Referendar Caspar ist heute früh 7 Uhr 35 Min. auf dem hiesigen Flugplatz zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf einer Strich-Kumpfer-Lande aufgestiegen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 17. Oktober früh.

Station	Gdbr	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	3.0	13.5	0.1	6.1	OSO 2	hellbed. l. m. Nebel
Leipzig	120	2.6	12.4		5.7	SO 4	trüb. truden
Bautzen	200	3.0	11.3		4.7	SA	hellbed. truden
Zwickau	210	2.4	12.5		7.0	SW 2	trüb. truden
Chemnitz	245	1.7	10.7		4.8	SS	wolkenlos. truden
Plauen	320	2.1	11.4		4.5	SI	bedekt. truden
Freiberg	360	0.4	11.3		7.1	S 2	trüb.
Schneeberg	455	0.2	10.1		6.4	SW 2	bedekt. l. m. Nebel
Bad Godesb.	500	-1.4	9.4		4.6	W 3	bedekt. m. Nebel
Waldenburg	632	1.5	9.5		6.0	S 1	hellbed. l. m. Nebel
Mitteleben	701	1.5	8.5		5.0	W 3	trüb. truden
Waldenau	773	-0.2	7.6		4.8	SW 3	bedekt.
Stapelberg	1213	-0.7	4.8		3.5	W 4	m. Nebel

Ein Rücken hohen Druckes, der sich von Südfrankreich in nordöstlicher Richtung bis nach Finnland zieht, trennt ein nordwestliches von einem östlichen Tief. Sachsen befindet sich demzufolge noch vorwiegend unter dem Einflusse hohen Druckes. Die Wirkung des Tiefs ist nur schwach und zeigt sich in dem Aufstreuen einzelner leichter Niederschläge. Da das Haupttief der Mitte Norwegens entlang zieht, wird auch künftig dessen Einfluß nicht kräftiger, so daß nur leichte Niederschläge vereinzelte wahrscheinlich bleiben.

Aussicht für den 18. Oktober: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, milde, kein erheblicher Niederschlag.

Wirtschaftliches.

Berlin, 16. Oktober. Mit Bezug auf ein von der Deutschen Bank ausgegebenes heute erschienenen Communiqué teilt die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft mit, daß es nicht zutreffend sei, daß sie sich durch Abschluß eines Vertrages mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Gegensatz zu den Absichten der Reichsverwaltung, betreffend die Errichtung eines Deutschen Petroleum-Monopols, gesetzt habe. Die von der Reichsverwaltung verfolgten Absichten bei der Errichtung eines Deutschen Petroleum-Monopols gingen, wie aus dem am 14. Oktober erfolgten Anknüpfung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ersichtlich sei, dahin, die Gefahr einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch die Standard Oil Company und ihre Tochtergesellschaften abzuwehren, der infolge der Einführung des sogenannten Kanonengeschäftes zu befürchtenden Ausschaltung des Kleinhandels zu begegnen und insbesondere eine Ausbeutung der deutschen Verbraucher durch ein privates Monopol der Standard Oil Company hintanzuhalten. In diesen Absichten der Reichsverwaltung ständen die Abmachungen, welche die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft unter gewissem Vorbehalt getroffen haben, in keinem Gegensatz. Sie erschienen nach ihrem gesamten Inhalt vielmehr geeignet, die vorerwähnten Absichten der Reichsverwaltung im Vertragswege zu verwirklichen, ohne daß es eines gesetzlichen Einschreitens bedarf. Nach diesen Vereinbarungen werde der Gesellschaft und der durch sie vertretenen österreichisch-ungarischen und rumänischen Exportindustrie eine völlig selbständige, dem praktischen Bedürfnis auf absehbare Zeit entsprechende Absatzmöglichkeit im deutschen Markt gewährleistet. Ferner würden hiernach gegen eine Veränderung des Kleinhandels durch die sogenannten Kanonengeschäfte ausreichende Schutzbestimmungen getroffen und außerdem werde eine obere Preisgrenze für das Petroleum festgesetzt, die ohne Zustimmung der Reichsverwaltung nicht überschritten werden könne. Diese Bestimmung biete nach Meinung der deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft einen weitergehenden Schutz der Konsumenten gegen übermäßige Verteuerung des Petroleum, als es der angeknüpfte Wettbewerb tue.

Berlin, 16. Oktober. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft berichtete der Vorstand über das Ergebnis des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912. Nach Abzug von Verlusten, Steuern, Abschreibungen, Obligationenzinsen und der 1 072 459 M. betragenden Kosten der letzten Emission von Obligationen werden 24 386 614 M. (im Vorjahre 22 140 729 M.) und zwar wieder ausschließlich aus dem Jahre-

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Heilung bei Nierengrissen, Gicht, Stein, Elwaass und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr

wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. — Man überzeuge sich hiervon selbst durch

Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. Flaschenverand 1911: 2 071 167. Badegüte 1911: 13 598.

Fasziat:
H. Flatau
Wwe.,
Mohren-
Apothek.

C. Stephan,
Kronen-
Apothek,
Amst. 2. S.

